

# Bündner Natur-Museum : Museumsbericht 1987

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **105 (1987-1988)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

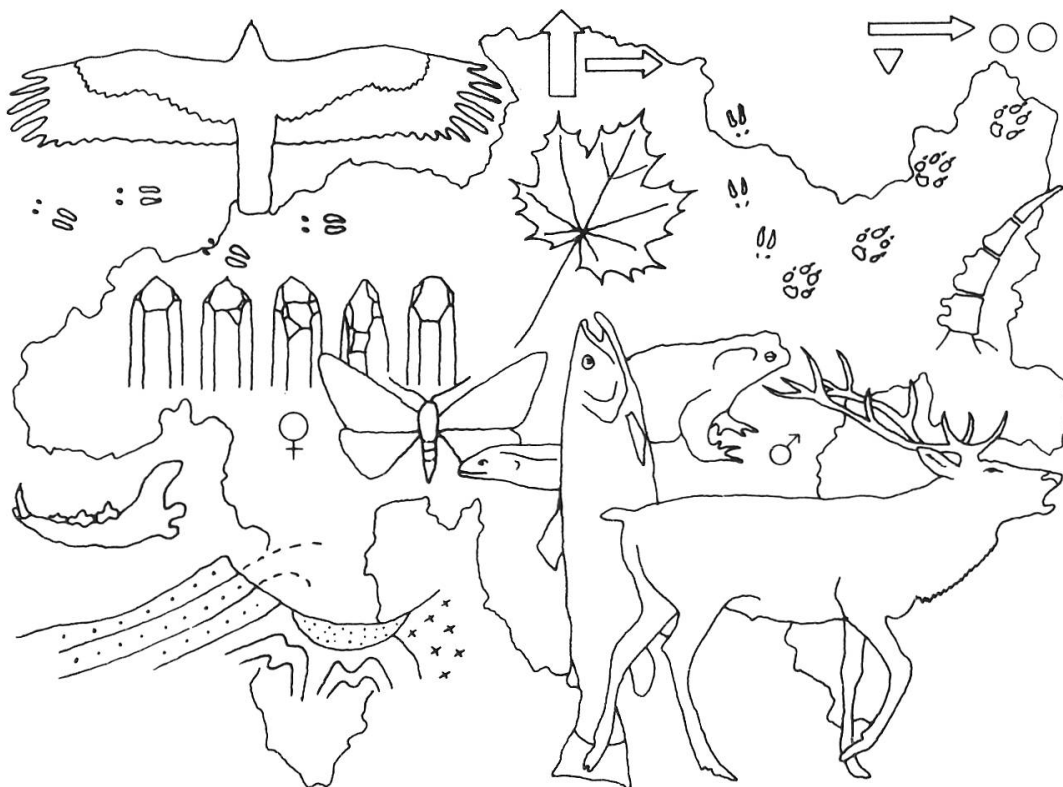
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Bündner Natur-Museum Museumsbericht 1987

Von Dr. Jürg P. Müller, Museumsdirektor



## Einleitung

*Die kantonale Museumskonzeption aus dem Jahre 1976 hält fest, dass im Bündner Natur-Museum die naturwissenschaftliche Heimatkunde mit den Fachbereichen Geographie, Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik berücksichtigt werden soll. Der Auftrag des Museums ist damit recht breit angelegt. Es ist klar, dass bei den beschränkten personellen und finanziellen Möglichkeiten des Museums die Bildung von Schwerpunkten unumgänglich ist.*

Die **ständige Ausstellung** ist so angelegt, dass sie in ihrem Endausbau, der erst in einigen Jahren zu erwarten ist, alle aufgeführten Bereiche abdeckt. Aufmerksame Besucher entdecken die fehlenden Elemente rasch und sicher und fragen nach den Insekten, Schlangen, Amphibien etc., die sich nirgends finden.

Im Bereich der **Sonderausstellungen** bestimmt das Angebot meist auch die Themen. Davon ausgenommen sind nur die Eigenproduktionen. Im Berichtsjahr wurden mit den Themen «Alte Kulturlandschaften – neue Werte», «Quarz» und «Geologische Karten – eine Landesaufgabe» gleich drei Themen aus dem Fachgebiet Erdwissenschaften gezeigt. In anderen Jahren waren die Sonderausstellungen einzelnen Tierarten («Das Murmeltier», «Der Steinbock») oder ökologischen Themen («Der Boden – eine bedrohte Lebensgrundlage») gewidmet. Bei der Auswahl der Ausstellungsthemen orientieren wir uns nur beschränkt nach dem zu erwartenden Publikumserfolg. Erfahrungsgemäss sind Sonderausstellungen über allgemein bekannte Tierarten oder -gruppen am beliebtesten. Sie sprechen besonders die Primarschulen und damit ein grosses Publikum an.

Bei der Durchführung von **Kursen und Vorträgen** ist die thematische Ausgewogenheit nicht mehr gegeben. Das Museum hat seit Jahrzehnten einen Schwerpunkt im Fachbereich Wirbeltiere. Diese Gewichtung wurde durch das grosse Interesse der Jägerschaft am Museum noch verstärkt. So stehen denn die wildkundlichen Kurse im Zentrum des Kursangebotes. Wir bemühen uns, das Spektrum an Kursen und Führungen in Zukunft thematisch etwas zu verbreitern.

Das **Sammlungswesen** und die **wissenschaftliche Tätigkeit** sind eng verknüpft. Während für die Ausstellungen Material aus allen Fachbereichen gesammelt, präpariert und bearbeitet wird, werden die wissenschaftlichen Sammlungen zur Zeit vor allem im Bereich Wirbeltiere erweitert. Dies hängt neben der traditionellen Ausrichtung eindeutig auch mit dem Spezialgebiet des Museumsleiters, der Ökologie von Wirbeltieren, besonders Säugern, zusammen. In einem kleinen Team mit einem einzigen vollamtlichen Wissenschaftler ist eine breitere Sammlungs- und Forschungstätigkeit nicht denkbar.

Durch die Zusammenarbeit mit zielverwandten Amtsstellen, Hochschulinstituten, Forschungsanstalten, privaten Organisationen und vor allem auch anderen Naturmuseen ist es gegenwärtig bis zu einem gewissen Grad möglich, die vielen Aufgaben des Museums zu erfüllen. Es ist aber das erklärte Ziel der Museumsleitung, die Aktivitäten in den Fachgebieten Geologie, Mineralogie, Botanik und Entomologie, um nur die wichtigsten zu nennen, in Zukunft auf allen Ebenen zu erhöhen. Dies ist dann realistisch, wenn zusätzliche Beauftragte, die sich einem besonderen Fachbereich widmen, angestellt werden können.

---

## Ständige Ausstellungen

In der **Mineralien-Ausstellung** im 2. Obergeschoss wurde eine Vitrine mit Mineralien aus den Mangan-Lagerstätten des Oberhalbsteins eingerichtet. In den zwanziger Jahren waren in diesem Gebiet drei neue Mangansilikate entdeckt worden. Der Parsettensit ist nach der Alp Parsettens benannt. Hier wurden während der beiden Weltkriege über 4000 Tonnen Manganerz gewonnen. Der Name des Minerals Tinzenit wurde vom Gemeindennamen Tinzen/Tinizong abgeleitet, jener des Sursassit von der romanischen Bezeichnung für das Oberhalbstein (Sursès). In jüngster Zeit wurden zwei äusserst seltene Mangan-Arsenate entdeckt und neu beschrieben, nämlich der Geigerit und der Grischunit, welcher bisher nur im Oberhalbstein nachgewiesen wurde. In der neuen Vitrine werden neben den erwähnten Kleinmineralien auch Fotovergrösserungen und Rasterelektronenmikroskopaufnahmen gezeigt.

## Sonderausstellungen

Vom Schweizerischen Alpen Museum in Bern konnte die Ausstellung «**Alte Kulturlandschaften – neue Werte**» übernommen werden. Diese Ausstellung zeigt auf, wie im Mittelland, aber auch im Berggebiet, einmalige Landschaftstypen vor allem durch Überbauung und Nutzungsintensivierung verloren gehen. Dies ist in zweifacher Hinsicht ein Verlust. Mit dem Verschwinden von Landschaftselementen, die der Mensch während vieler Generationen gestaltet hat, geht unersetzliches Kulturgut verloren. Die traditionellen Kulturlandschaften sind in der Regel auch ökologisch wertvoller als die modernen Agrargebiete. Unter den besonders gefährdeten und schützenswerten Kulturlandschaften der Schweiz werden auch die Ackerterrassen bei Ramosch und die Kastanienhaine des Bergells ausführlich dargestellt. Die Ausstellung umfasst neben Informationstafeln mit Bild und Text auch grosszügig gestaltete dioramenartige Kulissenlandschaften.

Die Ausstellung wurde am 7. Mai 1987 durch den Direktor des Schweizerischen Alpen Museums, Herrn Dr. G. Budmiger, eröffnet, der über das Thema «Die Erhaltung alter Kulturlandschaften – auch das noch?» sprach. Im Zusammenhang mit der Ausstellung führte der Bündner Naturschutzbund Exkursionen in die Kastanienselven des Bergells und in die Terrassenlandschaften bei Ramosch durch. Eine intensive Medienarbeit hatte zur Folge, dass nicht nur in den Tageszeitungen, sondern auch in vielen regionalen Wochenblättern Artikel über die Bedeutung der alten Kulturlandschaften erschienen.

Die Sonderausstellung «**Quarz**» des Natur-Museums Luzern war vom 3. Juli bis zum 19. September im Bündner Natur-Museum zu Gast. Die Vielfalt und Schönheit des Quarzes fasziniert auch immer die Besucher unserer ständigen Ausstellungen. Der Formenreichtum dieses Minerals erstaunt um so mehr, weil es ja in seiner Grundstruktur nur aus den Elementen Silizium und Sauerstoff aufgebaut ist. Die Ausstellung erläutert auf 50 Tafeln mit Bildern, Texten und Objekten die Merkmale, die Entstehung, die Erscheinungsformen und die Verwendung des



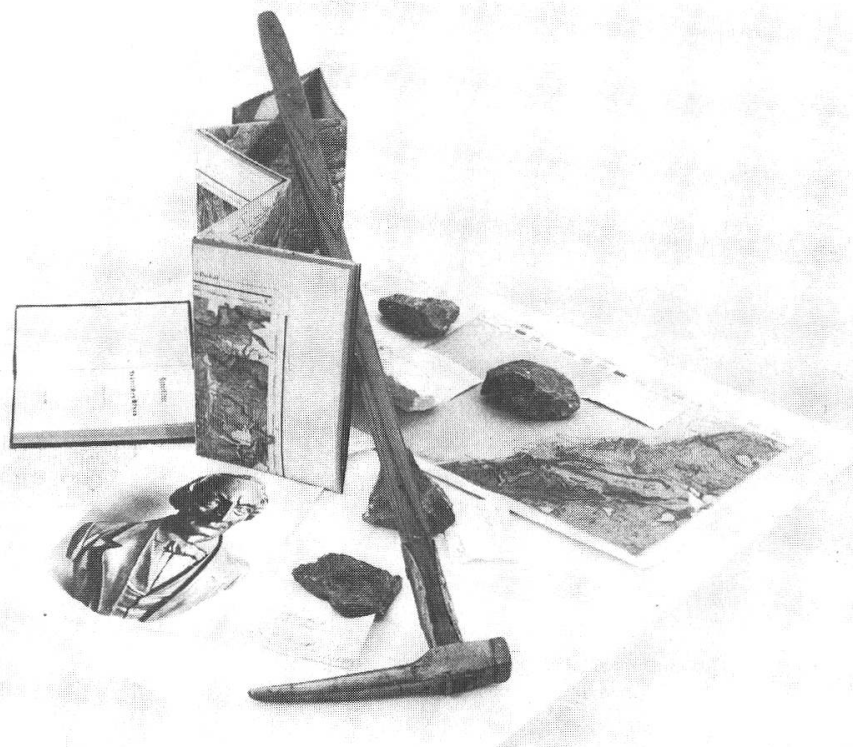
Im Rahmen der Sonderausstellung «Alte Kulturlandschaften – neue Werte» wurde auch eine Exkursion in die Kastanienselven des Bergells durchgeführt. Foto Urs Frey

Quarzes. In Chur wurde die Ausstellung mit vielen einmaligen Quarzstufen aus Museums- und Privatbesitz ergänzt. Besondere Beachtung fand die Präsentation von rund drei Vierteln des Rauchquarzfundes, den Theodosi Venzin im Sommer 1984 am Piz Cavardiras bei Disentis entdeckt hatte.

Die Ausstellung «**Geologische Karten: eine Landesaufgabe**» wurde von der Geologischen Landesaufnahme, Basel, geschaffen, um die Entstehung und die Bedeutung des Geologischen Kartenwerkes der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ausstellung wurde am 25. September mit einem Referat von Dr. Hermann Fischer, Chef der Geologischen Landesaufnahme, eröffnet. Sie dauerte bis zum 1. November. Besondere Beachtung fanden die Informationen über die neu erschienene geologische Karte des Schweizerischen Nationalparks und über den Churer Naturforscher Gottfried Ludwig Theobald (1810–1869), der in der Pionierzeit einen wesentlichen Beitrag zur geologischen Kartierung unseres Kantons leistete.

Ausstellungscharakter hatte auch die Informationskampagne über die «**Reform der amtlichen Vermessung**» (RAV), welche das Meliorations- und Vermessungsamt und der Bündner Geometerverein im Museum durchführten.

Die Sonderausstellung «**Das Murmeltier**», welche das Museum im Jahre 1986 produziert hatte, gastierte im Naturhistorischen Museum Basel, im Schweizerischen Jagdmuseum Schloss Landshut und in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen von Winterthur.



Sonderausstellung «Geologische Karten: eine Landesaufgabe». Vitrine über Prof. G. Theobald (1810–1869), der einen wichtigen Beitrag zur geologischen Kartierung der Schweiz leistete.

## **Führungen, Kurse, Vorträge**

### **Öffentlich angekündigte Führungen, Kurse und Vorträge 1987**

- Januar: Kurs: Unsere Vögel im Winter, Guido Ackermann  
 Januar: Kurs: Einführung in die Kristallchemie, Gottfried Rüdlinger  
 Februar: Kurs: Altersbestimmung von Hirsch und Gams, Otmaro Lardi  
 Februar/März: Kurs: Schalenwild (Merkmale, Lebensweise, Vorkommen),  
 Hannes Jenny  
 Mai: Führung durch die Sonderausstellung «Alte Kulturlandschaften  
 – neue Werte», Dr. Jürg P. Müller  
 August: Führung durch die Sonderausstellung «Quarz», Gottfried  
 Rüdlinger  
 Oktober: Vortrag: Die neue geologische Karte des Schweiz. National-  
 parks, Dr. Heinz Furrer  
 Dezember: Kurs: Merkmale und Lebensweise der einheimischen Wild-  
 hühner, Guido Ackermann  
 Dezember: Führung für Familien: So überstehen Bergtiere den Winter,  
 Dr. Jürg P. Müller

Die öffentlich ausgeschriebenen Kurse und Führungen stiessen auf ein sehr grosses Interesse. Die wildkundlichen Kurse mussten mehrfach geführt werden. Eine in jeder Hinsicht besondere Veranstaltung ist die traditionelle Führung für Familien zwischen Weihnachten und Neujahr. Sie war dem Thema «So überstehen Bergtiere den Winter» gewidmet. Zur Illustration des Problemkreises «Störungen von Wildtieren durch Skifahrer» wurde zusammen mit drei Kindern im Museumssaal ein kurzes Rollenspiel inszeniert.

Von den zahlreichen Führungen, die oft durch Demonstrationen im Saal bereichert wurden, sind die Besuche der Botschafter von Australien, Grossbritannien und Jordanien besonders zu erwähnen.

Am 2. und 3. Mai hielt die Schweizerische Gesellschaft für Wildforschung im Museum ihre Jahresversammlung ab, an der 55 Personen teilnahmen. Am Samstagvormittag wurde die eigentliche Jahresversammlung durchgeführt. Am Nachmittag fanden die wissenschaftlichen Referate statt. Zum Thema «Wildforschung und Jagd in Graubünden» sprachen Dr. P. Ratti, Dr. Chasper Buchli, H. Jenny und G. Ackermann. Am Sonntag fand eine Exkursion nach Malix-Brambrüesch zum Thema «Landschaftsveränderungen und Wildtiere im Berggebiet» statt.

Der Museumsdirektor hielt an verschiedenen Anlässen Vorträge über wildkundliche Themen, so in Laax, Churwalden und Lenzerheide, an der Tagung «Wald und Wild» des SIA in Chur und am Ausbildungskurs für die Experten der Jagdeignungsprüfungen. In Basel und Winterthur eröffnete er die Wanderausstellung «Das Marmeltier» mit einem Kurzvortrag.

## Information, Werbung

Das Informationsblatt des Museums erschien im Berichtsjahr 5mal. Es wurde in total 1200 Exemplaren an die Schulen im Kanton, an die Presse, an kulturell oder naturwissenschaftlich orientierte Amtsstellen und Organisationen, an die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft sowie an weitere Freunde des Museums versandt, die diese unentgeltliche Dienstleistung wünschen. Der Besuch unserer Sonderveranstaltungen zeigt, dass die Werbewirkung des Informationsblattes sehr gross ist. Ein weiteres bedeutendes Werbemittel ist die Medienarbeit. Presse, Radio und Fernsehen berichteten regelmässig über unser Museum, besonders auch im Zusammenhang mit der Wanderausstellung «Das Murmeltier». Im Werbebereich wird weiter darauf geachtet, dass das Museum auf Orientierungstafeln, in Touristikprospekten und Broschüren über Museen des In- und Auslandes korrekt aufgeführt wird.

## Besucherzahlen

	<b>1987</b>	(Vorjahr)
Einzelbesucher:		
Erwachsene	6 748	( 6 858)
Studenten/Lehrlinge	740	( 1 023)
Kinder	4 498	( 4 000)
Gruppenbesucher:		
Erwachsene	814	( 759)
Schulklassen	<u>6 504</u>	<u>( 8 541)</u>
Total	<b>19 304</b>	(21 181)

## Die Museumssammlungen

### Zoologische Sammlungen

Die **Vogelsammlung** wurde neben den Eingängen von Objekten aus Graubünden durch den Ankauf einer grösseren Kollektion von Präparaten aus dem Museum Bally-Prior, Schönenwerd, ergänzt. Es wurden Arten ausgewählt, die in Graubünden als Brutvögel oder Durchzügler selten sind, also kaum je durch Zufall in die Museumssammlung gelangen. Diese Präparate sind aber als Kursmaterial für Ornithologen sehr wertvoll. Von den aus Graubünden stammenden Arten sind folgende besonders zu erwähnen: Weissstorch, Steinhuhn, Sumpfohreule und Beutelmeise.

Die **Säugetiersammlung** wurde insbesondere durch zahlreiche Totfunde von Fledermäusen ergänzt. Bedeutungsvoll waren auch die Eingänge an Insektenfressern und Nagetieren. Unter den letzteren befanden sich auch zwei Exemplare der Hausratte, die in Graubünden mittlerweile selten geworden ist.



**Eingänge Wirbeltiere 1987**

	<b>Fische</b>	<b>Amphibien</b>	<b>Reptilien</b>	<b>Vögel</b>	<b>Säuger</b>
<b>Arten</b>	2	0	5	79	48
<b>Objekte</b>	3	0	13	178	213
davon:					
ganze Tiere	3	0	8	72	114
Skeletteile/Schädel	0	0	0	1	88
Diverses	0	0	0	106	10

Die **Sammlungen wirbelloser Tiere** erhielten nur geringen Zuwachs. In Zukunft muss der Ergänzung und Erschliessung der Sammlungen dieser Tiergruppen mehr Beachtung geschenkt werden.

**Botanische Sammlungen**

Im November des Berichtsjahres wurden die gesamten Moossammlungen zur Bearbeitung, Neuordnung und Erfassung für das Naturräumliche Inventar der Schweizer Moosflora ins Institut für systematische Botanik der Universität Zürich überführt. Die Bearbeitung übernahm Herr Marcus Baggenstos. Es zeigte sich, dass die Zahl der Proben etwas grösser ist, als bisher angenommen wurde, und bei 13 000 Stück liegen dürfte. Es ist beabsichtigt, das ganze Projekt in drei Etappen durchzuführen. Das Museum dürfte somit zu Beginn der neunziger Jahre über eine wertvolle Moossammlung verfügen, in der alle Proben nachbestimmt, für die Moosflora erfasst, neu geordnet und einwandfrei gelagert sein werden. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die dringenden Revisions- und Neuordnungsarbeiten an den Herbarien der Gefässpflanzen aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

**Mineralogische Sammlungen**

Neueingänge 1987

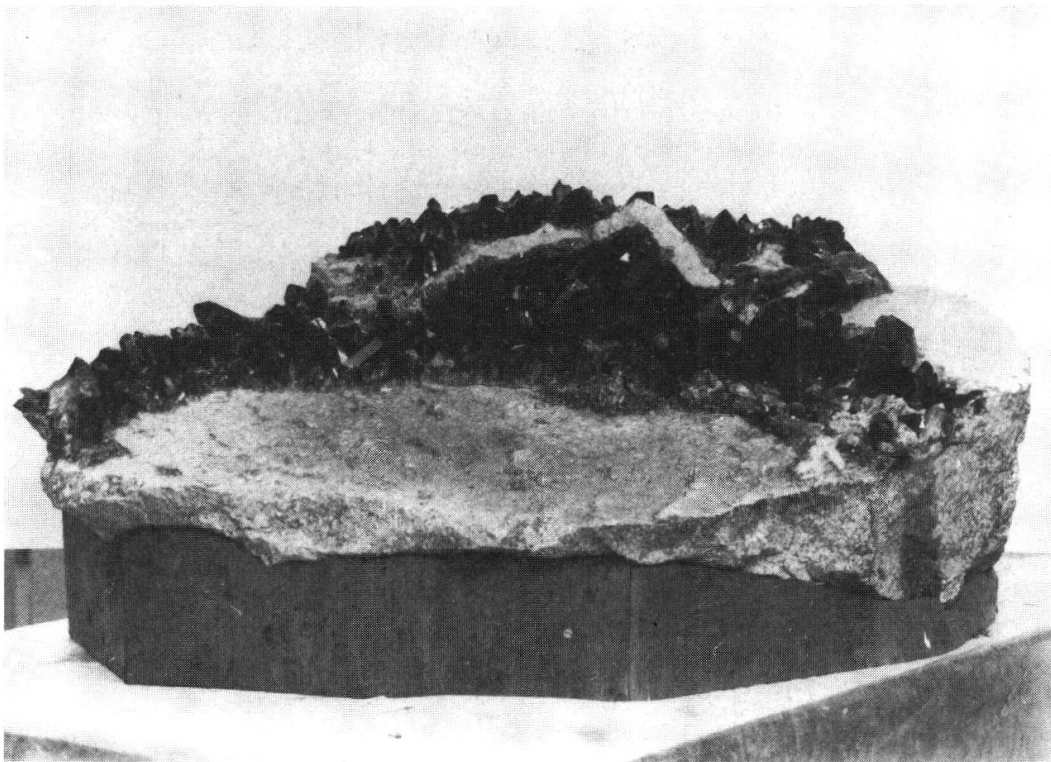
Geschenke:

- 1 Stufe Bleiglanz vom Silberberg, Davos, Herr Anton Oettl, Davos
- 1 Stufe Eisendolomit von Tiefencastel, Herr Anton Oettl, Davos
- 2 Stüfchen Geigerit/Grischunit, Falotta, Herr Walter Cabalzar, Chur
- 1 Kollektion (29 Stufen) seltener Mineralien von den Mangan-Lagerstätten des Oberhalbsteins, Herr Gottfried Rüdlinger, Chur

Ankäufe:

- 1 Quarzstufe, Lohn
- 1 Rauchquarzwinkel, Val Giuv
- 1 gebogener Rauchquarz, Val Giuv
- 1 Rauchquarz, Val Giuv
- 1 Rauchquarzstufe vom Piz Cavardiras

An der Sitzung der Aufsichts- und Beratungskommission für das Bündner Natur-Museum vom 5. Juni 1987 wurde beschlossen, die grösste der fünf Rauchquarzstufen, die der Strahler Theodosi Venzin, Sedrun, am Piz Cavardiras bei Disentis



Rauchquarzstufe vom Piz Cavardiras. Strahler Theodosi Venzin. Angekauft mit finanzieller Unterstützung der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden und der Graubündner Kantonalbank.  
Foto R. Führer

geborgen hatte, zum Preise von Fr. 65 000.– anzukaufen. Die Kluft war im Sommer 1984 entdeckt worden. Der Fund gehört zu den bedeutendsten in Graubünden. Das Besondere der geborgenen Rauchquarzstufen besteht in der Qualität und der Unversehrtheit der Quarze und in der Tatsache, dass grosse zusammenhängende Stufen mit viel Muttergestein geborgen werden konnten. Der Ankauf wurde möglich, weil neben Mitteln aus dem Verwaltungskredit des Museums auch namhafte Beiträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden und der Graubündner Kantonalbank zur Verfügung standen.

### **Wissenschaftliche Tätigkeit**

Das Museum besitzt sehr umfangreiche und in ihrer Art einmalige Sammlungen von Wirbeltieren, die zum grossen Teil nicht aufgearbeitet und damit für die Lehre und Forschung noch nicht erschlossen sind. Die Aufarbeitung kann nur etappenweise erfolgen und ist dann auf einzelne Arten und Artengruppen konzentriert.

Weit vorangetrieben wurde im Berichtsjahr die Aufarbeitung und Auswertung des Mauswiesel- und Hermelinmaterials. Ein Teil der Ergebnisse ist in der Arbeit

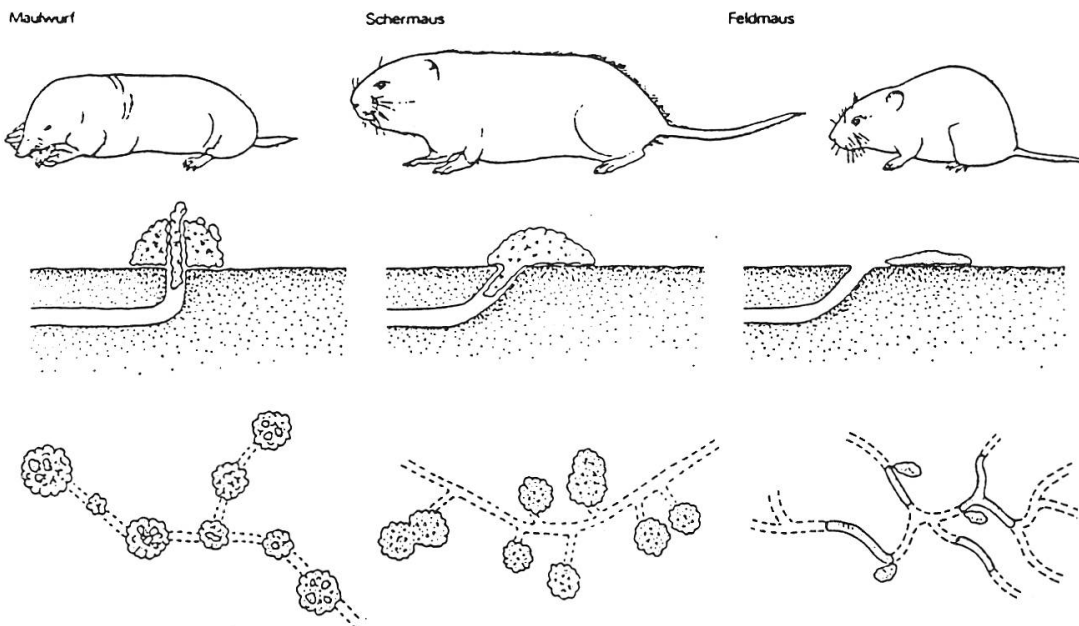
von GÜTTINGER und MÜLLER (1988): «Zur Verbreitung von «Zwergwiesel» und «Mauswiesel» im Kanton Graubünden (Schweiz)» in diesem Jahresbericht publiziert.

Im Herbst wurde die Bearbeitung des umfangreichen Uhu-Belegmaterials in Angriff genommen, die viele Informationen über die Uhu-Population in unserem Kanton und über die Biologie dieser Art überhaupt liefern wird. Die bisher tiefgefrorenen Tiere werden vermessen, seziiert, wobei verschiedene Organe untersucht werden, und dann zu Balg- und Skelettpräparaten verarbeitet. Die gewonnenen Daten geben Aufschluss über die Alters- und Geschlechtsstruktur des Bestandes sowie über die Kondition der Tiere. Der Vergleich der Körpermasse und der Gefiederfärbung mit Material aus anderen Regionen liefert die Hinweise auf die Variabilität des Uhus in seinem gesamten Verbreitungsgebiet. Untersucht werden auch die Mageninhalte. Die gesamte Stichprobe umfasst mehr als 50 Tiere.

Die Mitarbeit am Projekt «Säugetieratlas der Schweiz» wurde unter anderem durch eine Umfrage über die Verbreitung der Schermaus und des Maulwurfs in Graubünden fortgesetzt. Den Aufrufen in fast allen Bündner Tages- und Wochenzeitungen sowie im «Bündner Bauer», Beobachtungen zu melden, wurde erfreulicherweise recht gut Folge geleistet. Interessanterweise konnte die Schermaus bisher nur im nördlichen Teil des Kantons nachgewiesen werden, wobei das Prättigau bis Davos ein wichtiges Verbreitungsgebiet darstellt. Der Maulwurf ist weiter verbreitet, fehlt aber im Engadin zwischen Sent und Sils.

“Wühlmäuse” und ihre Baue

Bündner Natur-Museum Chur



Im Berichtsjahr wurde eine Umfrage über die Verbreitung von Maulwurf und Schermaus in Graubünden durchgeführt. Auf dem Fragebogen wurden das Aussehen und die typischen Baue der beiden genannten Arten und der Feldmaus, die oft mit der grösseren Schermaus verwechselt wird, dargestellt.

## Personelles

### Museumspersonal

Ständige Mitarbeiter:

Museumsdirektor:

Jürg P. Müller, Dr. phil. nat.

Museumspräparator:

Ulrich Schneppat

Sekretärin:

Verena Kirchebner

Abwart/Handwerker:

Hansjörg Bardill

Aufsichtspersonal:

Hans Vetsch\*, Emilia Baselgia\*,  
Annalies Hitz\*

Beauftragte:

Geologie:

Edith Müller-Merz\*, Dr. phil. nat.

Mineralogie:

Gottfried Rüdlinger\*

Aushilfen 1987:

Urs Frey\* (tech. Assistent), Lorenzo Vinciguerra\*, Claudia Rauter\* (beide Präparation), Irma Eichenberger\* (Reinigung), Claudio Blöchlinger\*, David Godenzi\*, Martin Bertogg\* (alle Aufsicht)

Die mit \* bezeichneten Mitarbeiter sind Teilzeitangestellte.

Auf Ende des Schuljahres 1986/87 gab der Museumsdirektor seine Lehrtätigkeit an der Bündner Kantonsschule wegen Arbeitsüberlastung auf.

## Aufsichts- und Beratungskommission für das Bündner Natur-Museum

Die Kommission tagte am 5. Juni erstmals unter dem Vorsitz von Regierungsrat Joachim Caluori. Sie besprach die wichtigsten Projekte des Museums für das laufende Jahr und beschloss insbesondere den Ankauf der Rauchquarzstufe vom Piz Cavardiras.



---

## **Wissenschaftlicher Teil**

---

